
Wissenschaftliches Arbeiten mit KI im Philosophie-Studium

Material der Schreibwerkstatt des Philosophischen Seminars [Version 2025]

verfasst von Ariane Filius und Marvin Westerveld

Inhalt

1	How to read	2
2	Welche KI-Tools gibt es?	3
3	In Kürze: Was man über textgenerierende KI wissen sollte	4
3.1	Wie funktioniert textgenerierende KI?	4
3.2	Was ist (nicht) erlaubt?	6
4	KI-Tools für die Recherche nutzen	6
5	KI-Tools für das Lesen von Texten	9
5.1	Kann mir KI beim Lesen von Texten helfen?.....	10
5.2	Ideen für den Einbau von KI in den eigenen Leseprozess.....	11
6	KI-Tools für die Themenfindung und Gliedern	12
6.1	Kann KI für mich mein Thema formulieren und gliedern?.....	13
6.2	Ideen für die Nutzung von KI in der Themenfindung	13
7	KI-Tools zum Überarbeiten von Texten	14
7.1	Kann KI Feedback auf Texte geben und beim Überarbeiten helfen?..	15
7.2	Ideen für den Einbau von KI in die Überarbeitung.....	16

1 How to read

Immerhin 42% der befragten Studierenden am Philosophischen Seminar der Universität Münster gaben bei einer Umfrage¹ im Sommer 2023 an, (eher) positive Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz auf das eigene Studium zu erwarten. Bei den immensen Anwendungsmöglichkeiten überrascht das nicht. Doch es ist auch allseits bekannt, dass die Anwendung von KI mit Fallstricken aufwartet – denn längst nicht alles, was die KI erzeugt, eignet sich auch für den Gebrauch im wissenschaftlichen Kontext und das wissen Studierende auch, wie sich in unserer Umfrage ebenfalls gezeigt hat.

Wie gut ist KI bereits und für welche wissenschaftliche Tätigkeiten können Studierende sie in ihrem Philosophiestudium sinnvoll nutzen? Diese Frage haben wir uns am Philosophischen Seminar der Uni Münster gestellt und einige systematische Tests – vor allem mit ChatGPT – gemacht.² Wir wollten keine pauschalen Tipps und Warnungen formulieren, sondern möglichst evidenzbasierte Ratschläge für den Umgang mit KI beim Schreiben von philosophischen Hausarbeiten geben. Die Ergebnisse finden Sie im Folgenden.

Wir nähern uns diesem riesigen Thema anwendungsorientiert, d.h. auch um Knappheit bemüht, weshalb wir sehr viele interessante Fragen nicht verfolgen. Wir steigen beim „Wie?“ ein und diskutieren nicht, ob überhaupt oder wann das philosophische Arbeiten mit KI tatsächlich sinnvoll ist. Ein paar wichtige Fragen, die wir hier nicht vertiefen können, möchten wir Ihnen mitgeben: Zu welchem Zweck schreiben Sie philosophische Texte? Welche Folgen gehen damit einher, wenn wir (als Einzelne und als Gesellschaften) wie selbstverständlich Antworten von Computern generieren lassen, anstatt sie in uns und im Austausch miteinander zu suchen? Wann profitieren wir von KI, wann geraten wir in eine selbst verschuldete Unmündigkeit? Vielleicht möchten Sie über diese Fragen nachdenken.

Da der Einsatz von Künstlicher Intelligenz zu unterschiedlichen Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens denkbar ist, ist diese Handreichung entsprechend gegliedert. Somit können Sie auch gezielt zu den Einsatzzwecken, die Sie interessieren, nachlesen. Ausgeklammert haben wir das genuine Schreiben mit KI aus zwei Gründen: Erstens scheint es derzeit (noch?) starke Vorbehalte gegenüber die umfangliche Nutzung KI-generierte Textteile in schriftlichen Prüfungsleistungen zu geben, sodass sich dazu kaum Empfehlungen aussprechen lassen. Zweitens setzt das „Co-Authoring“ mit KI viele Kenntnisse voraus, die neue schreibdidaktische Anweisungen nötig macht – das können wir in dieser Handreichung nicht leisten. Tatsächlich könnte es sein, dass der Einsatz von KI-Tools (sofern er den Prinzipien der guten wissenschaftlichen Praxis entspricht) akademische Schreibprozesse eher

¹ Zu der Befragung zwischen dem 19.07. und dem 13.08.2023 wurden alle Philosophie-Studierenden der Universität Münster über eine Mail eingeladen. Teilgenommen haben 117 Studierende. Die Ergebnisse sollten nicht als repräsentativ betrachtet werden.

² Im SoSe 2024 und WiSe 2024/25 hat Marvin Westerveld als Tutor der Schreibwerkstatt in Zusammenarbeit mit Ariane Filius systematische Tests mit ChatGPT durchgeführt, um die Leistungsstärke zu beurteilen und die Grundlage für Empfehlungen zum Einsatz von KI bereitzustellen. Die Ergebnisse sind zur Ansicht aufbereitet und können bei Interesse bereitgestellt werden.

noch komplexer und anspruchsvoller macht und für Anfänger:innen, die sich von den vielen Anforderungen oft ohnehin tendenziell überfordert fühlen, mehr Be- als Entlastung bedeutet. „Bei ungeübten Schreibenden ist davon auszugehen, dass der Versuch, KI-Tools sinnvoll, verantwortungsbewusst und qualitätssteigernd in den eigenen Schreibprozess zu integrieren, sogar verstärkt Schreibblockaden hervorrufen kann.“³

„Hilft mir dieses Tool oder lenkt es mich eher ab?“, „Ist dieser Arbeitsschritt sinnvoll und nötig?“, „Was unterstützt mich tatsächlich und was treibt nur die Komplexität hoch?“ Stellen Sie sich solche Fragen – nicht nur mit Blick auf KI – immer mal wieder und bewerten Sie Ihre eigenen Arbeitsroutinen. Viele Student:innen haben das Gefühl, sich schnell zu verzetteln und berichten, dass sie Schwierigkeiten haben, in konzentrierte Arbeitsphasen einzutreten. Das war auch schon vor dem Launch zahlreicher KI-Tools so und wird seitdem eher schwieriger. Prüfen Sie, was wirklich nützlich und nötig ist.

Ein letzter Gedanke, den Sie beim weiteren Lesen in Erinnerung behalten sollten: Wir stehen KI-Anthropomorphisierungen kritisch gegenüber, haben jedoch bisweilen entsprechende Formulierungen gewählt (z.B. „Die KI sucht...“), weil sie manchmal sprachlich einfacher und anschaulicher sind; zudem sind einige Wendungen bereits etabliert, wie z.B. die Rede davon, dass ein KI-Tool halluziniert. Natürlich tut es das nicht. Es macht auch keine Fehler, wenn es halluziniert. Es wird einfach entlang der programmierten Algorithmen eine Wortfolge generiert, die aus menschlicher Sicht falsch ist.

2 Welche KI-Tools gibt es?

Bei der Verwendung von KI-Tools müssen Sie sich keine Sorgen um einen Mangel an Auswahl machen. Einige Internetadressen haben bereits Übersichten zu verfügbaren KI-Tools erstellt und kommen auf über 20.000 Programme. Auch für die Verwendung im Studium eignet sich dafür eine Vielzahl – doch welches ist das Richtige? Das hängt davon ab, was Sie suchen.

Suchen Sie nach KI-Tools mit einem breiten Anwendungsgebiet, sind **ChatGPT**, **Mixtral** oder **Llama** naheliegende Optionen. Zwar gibt es vergleichende Tests zwischen diesen Programmen (so genannte Benchmarks), allerdings ist ein Vergleich auch angesichts der rasanten Entwicklung dieser Anwendungen nicht leicht. Zumindest diese drei genannten Programme können Sie als Student:in der Uni Münster kostenlos (und ohne aufwendige Registrierung) und mit deutlich besserem Datenschutz über **UniGPT** aufrufen. Hier haben Sie allerdings nicht immer Zugriff auf die neuesten Versionen der genannten KI-Programme.

Eine Vielzahl der über 20.000 KI-Tools sind für speziellere Anwendungsfälle vorgesehen. Eine Bewertung all dieser Tools im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit für das wissenschaftliche Arbeiten ist für Einzelpersonen kaum möglich. Nutzen Sie die Vorarbeit, die

³ Buck, Isabella (2025): Wissenschaftliches Schreiben mit KI. Tübingen: 14.

Expert:innen bereits geleistet haben: **Einige wissenschaftliche Einrichtungen haben Listen erstellt mit KI-Tools, die potentiell für die wissenschaftliche Arbeit nützlich sein können – teils auch mit Kommentaren und Bewertungen. So können Sie sich gezielt informieren.** Sie finden entsprechende Informationen im Internet. Darüber hinaus hilft nur: Ausprobieren.

Beachten Sie, dass angesichts fehlender Regulierungen das Label „KI“ uneindeutig und längst nicht immer zutreffend verwendet wird (es gibt bisher keine verbindliche Definition). Außerdem geben viele Anbieter vollmundige Versprechen ab, die nicht immer eingelöst werden: So verspricht etwa HesseAI, dass das Programm *Hermann* nur „ein paar Stichworte“ bräuchte, um „dir einen Essay“ daraus zu verfassen. Kostenpunkt: 10 € für 10.000 Wörter. Die Qualität ist derzeit ausgesprochen schlecht. Es ist wie überall: Gute Qualität muss nicht immer viel Geld kosten und nicht alles, was im Internet angeboten wird, besitzt gute Qualität.

3 Möglichst knapp: Was man über textgenerierende KI (genAI) wissen sollte

3.1 Wie funktioniert textgenerierende KI?

Viele Fragen zu den Einsatzzwecken von textgenerierenden KI-Tools beantworten sich von selbst, wenn man weiß, wie die Tools funktionieren. Large Language Models (LLM) wie ChatGPT werden auf die Erkennung u.a. sprachlicher Muster trainiert und berechnen auf Basis ihrer Trainingsdatensätze, welche Worte vermutlich nebeneinander erscheinen sollten („next token prediction“). ChatGPT wurde mit circa 10 Millionen Büchern trainiert, allerdings hat es diese nicht inhaltlich durchgearbeitet, sondern damit gelernt, sprachliche Muster zu erkennen. **Bildhaft gesprochen: Wenn ChatGPT eine Antwort verfasst, sucht es seine Informationen nicht in einem Lexikon, in dem allgemein anerkanntes Wissen steht, es übernimmt auch keine Satzteile als Informationseinheiten, sondern bildet immer neue Sätze aus Wörtern, die mit hoher Wahrscheinlichkeit zusammen auftreten.** Aus diesem Grund fallen die generierten Antworten bei jeder Anfrage immer anders aus. Wenn man z.B. fragt, wer der erste Bundeskanzler der BRD war, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, eine richtige Antwort zu erhalten. Trotzdem kann selbst bei so einfachen die Fragen eine generierte Antwort manchmal falsch ausfallen. Ein LLM kann deswegen auch keine offenkundigen Fehler in den selbst generierten Antworten erkennen, also kann es passieren, dass es z.B. die Lebensdaten einer Person von 1881 bis 2019 angibt. Oder es macht aus einem Gerichtsreporter einen verurteilten Schwerverbrecher, weil es dessen Namen mit entsprechenden juristischen Prozessen in Verbindung bringt (der Gerichtsreporter Martin Bernklau machte 2024 in den Medien auf seinen Fall aufmerksam).

Dass genAI falsche Aussagen produziert, ist umso wahrscheinlicher, je weniger sie mit dem fraglichen Material trainiert wurde – naheliegender Weise trifft das auf spezialisiertes Wissen wie z.B. philosophisches Fachwissen zu.

Da die Antwort aufgrund von Wahrscheinlichkeiten berechnet wird, nennt ein typischer Chatbot in der Regel keine **Quellen**. Doch sogar wenn das Programm eine Quelle nennt, stimmt es nicht unbedingt, dass das Programm die fragliche Information der entsprechenden Quelle entnommen hat bzw. die Quelle tatsächlich existiert. Das gilt auch (noch?) für die „**Deep Research**“ Funktion, die mittlerweile einige Firmen anbieten.⁴ Als Nutzer:innen können wir also nicht beurteilen, auf Basis welcher Wissensquellen die Antwort entstanden ist. (Die Bewertung einer Quelle ist aber eine zentrale Tätigkeit beim wissenschaftlichen Arbeiten.)

Selbst wenn das KI-Programm **Zugriff auf das Internet** hat und ihm die richtige Antwort zur Verfügung steht, können Fehler passieren. Als Beispiel ein kleines Experiment: Die Frage nach dem ersten Satz aus einem Kapitel des Werkes *Siddharta* von Hermann Hesse beantwortet ChatGPT 4.0 auch nach einer kurzen Suche im Netz falsch. Genannt wurde der 27. Satz. Dabei war die Information sogar auf der von ChatGPT verlinkten Seite zu finden.

Ein LLM arbeitet also **nicht qualitativ**. Es kann nicht bewerten – selbst wenn es anderes behauptet –, ob eine Quelle zuverlässig oder eine Inhaltsangabe gut ist, da es keine entsprechenden Gütekriterien kennt und anwenden kann. Die Rede von „Künstlicher Intelligenz“ ist deswegen durchaus problematisch und in Fachkreisen umstritten.

Es gibt viele weitere wichtige Aspekte, mit denen KI-Nutzer:innen sich beschäftigen sollten, um nur einige zu nennen: die schlechte Ökobilanz von KI, ethische Fragen wie die zur Reproduktion von Vorurteilen (Bias) oder den Arbeitsbedingungen der Tech-Konzern-Mitarbeiter:innen, Datenschutz und Urheberrecht. Diese werden hier jedoch nicht thematisiert.

- *KI generiert auf Grundlage statistischer Wahrscheinlichkeit Sätze und kann keine Kriterien anwenden, um die selbst generierten Aussagen hinsichtlich ihrer Richtigkeit oder ihres Wahrheitswertes zu beurteilen und ggf. zu korrigieren.*
- *Textgenerierende KI legt nicht zuverlässig die Quellen für genannte Informationen offen.*
- *Nicht alle von der KI genannten Werke oder Philosoph:innen gibt oder gab es tatsächlich.*
- *Nicht alle von der KI generierten Informationen sind korrekt.*
- *KI kann keine qualitativen Abwägungen vornehmen.*

⁴ Das könnte sich in Zukunft ändern. Aktuell arbeiten verschiedene Firmen daran, KI-Tools zu entwickeln, die zuverlässig Quellen benennen können.

3.2 Was ist (nicht) erlaubt?

Die Nutzung von genAI im akademischen Kontext wirft viele neue Fragen auf, für die es bisher oft keine verbindlichen Antworten und auch keine klare Rechtslage gibt. Es wird also im Verlauf Ihres Studiums notwendig sein, dass Sie sich dieser Frage immer wieder zuwenden. Generell entscheiden zwei Regelwerke darüber, was (nicht) erlaubt ist: 1) die allgemeine Rechtsprechung (z.B. das Datenschutz- oder Urheberrecht) und 2) die von den Universitäten und ggf. auch von einzelnen Prüfer:innen festgelegten Prüfungsbedingungen.

Die erste umfangreiche juristische Einschätzung zur Nutzung von KI bei akademischen Texten wurde an der Ruhr-Universität Bochum vorgenommen. **Laut diesem Gutachten sind KI-generierte Texte nicht über das Urheberrecht geschützt**, da KI keine Urheberschaft an einem Text besitzen kann. Somit handelt es sich auch nicht um ein Plagiat, wenn man von KI „abschreibt“. Trotzdem dürfen Sie Ihre schriftlichen Arbeiten nicht einfach vollständig von Programm verfassen lassen, denn dann können Sie selbst nicht die Urheberschaft besitzen. Dafür müssen Sie, so formuliert es das Gutachten, **eine relevante Eigenleistung erbracht haben**. Wann dies der Fall ist, kann aber leider nicht pauschal beantwortet werden. Die Lage ist also komplex und führt zu weit für diese Handreichung. Es lohnt sich, darüber weitere Informationen einzuholen. Link-Hinweise finden Sie am Ende.

Viele Hochschulen haben mittlerweile eigene Vorschriften und Empfehlungen formuliert und teilweise auch die Prüfungsordnungen überarbeitet. Mancherorts gibt es hochschulweit einheitliche Lösungen, andernorts – wie z.B. der Universität Münster – sind die Prüfer:innen berechtigt, individuelle Vorgaben zu machen. Informieren Sie sich an Ihrer Universität, Ihrer Lehreinheit und bei Ihren Prüfer:innen.

Für den Fall, dass Sie sich zur Nutzung von KI weiter informieren wollen, bieten sich u.a. die Selbstlernkurse und Informationen von [KI-Campus](#) und der [Technischen Universität Berlin](#) an.

4 KI-Tools für die Recherche nutzen

Literaturanregungen holen	Sie wollen Ideen gewinnen, „was man mal so lesen könnte“.	⇒	Sie können KI für diesen Zweck gut nutzen. Die Ergebnisse können falsch oder wenig einschlägig sein, was aber in dieser Arbeitsphase noch weniger problematisch ist.
Sich in ein Themengebiet orientierend einlesen	Sie wollen sich in einem Themengebiet orientieren und z.B. erfahren, welche Namen oder Werke in diesem Zusammenhang häufig auftauchen oder welche Probleme diskutiert werden.	⇒	Sie können KI für diesen Zweck eingeschränkt gut nutzen. Die Ergebnisse können falsch oder wenig einschlägig sein und müssen im Weiteren überprüft werden.

Einfache Fakten suchen	Sie suchen Faktenwissen.	⇒	Schauen Sie lieber direkt in einer zuverlässigen Quelle nach. Das müssen Sie im Zweifel sowieso tun, wenn Sie wissen wollen, ob die Information tatsächlich richtig ist.
Relevante und zitierwürdige Literatur finden	Sie suchen geeignete Literatur für Ihre Haus- oder Abschlussarbeit.	⇒	Von der Arbeit mit KI ist abzuraten. Das KI-Tool hat u.U. gar keinen Zugriff auf die relevante Literatur und kann nicht beurteilen, ob eine Quelle für Ihre Untersuchung relevant und zitierwürdig ist.

ChatGPT und Mixtral bewerten mit entsprechender Prompt-Anfrage ihre eigene Recherche-Fähigkeiten jeweils mit 9 von 10. Auf den ersten Blick scheint das naheliegend: Die KI hat nicht nur riesige Mengen an Trainingsdaten zur Verfügung, sondern kann auch – je nach Programm – auf das Internet zugreifen. Dennoch ist die Einschätzung beider Anwendungen nicht realistisch. Der Grund dafür wurde oben schon ausgeführt: Die KI weiß nichts, sondern baut Sätze durch Wahrscheinlichkeitsberechnungen!

Deswegen gilt grundsätzlich folgende Empfehlung: Wenn Sie **einfache Fakten, allgemeine Informationen oder typisches Lexikonwissen suchen, nutzen Sie lieber Internet-Suchmaschinen, (Online-) Lexika und Datenbanken**. Damit können Sie direkt auf Quellen zugreifen und können diese auch beurteilen. Antworten von textgenerierender KI müssen Sie sowieso durch den Rückgriff auf vertrauenswürdige Quellen überprüfen.

Wenn Sie sich in ein neues Thema einarbeiten, suchen Sie vielleicht erst einmal nach **Literaturanregungen**, um einen Überblick zu bekommen, welche Autor:innen sich mit dem Thema befasst haben und wie die Werktitel lauten – also „was man so lesen könnte“. Dafür können Sie KI durchaus nutzen; vergleichen Sie die Empfehlungen, die Ihnen das Tool anbietet, eher mit denen eines Kommilitonen als mit denen einer Professorin. Es gibt unterschiedliche Tools, die sich hier zur Anwendung eignen:

- ChatGPT / Mixtral / Llama: Natürlich lassen sich ChatGPT und Co. gut verwenden, um Literaturempfehlungen zu erhalten; dabei können Sie zum einen nach Literatur zu einem spezifischen Themenfeld suchen, etwa „Utilitarismus“, zum anderen auch historische oder geografische Einschränkungen vornehmen und so z.B. nach Literatur zum Utilitarismus aus dem China des 20. Jahrhunderts suchen lassen. Ob sich die gefundene Literatur wirklich unter der Überschrift ‚Utilitarismus‘ verbuchen lässt, ist eine ganz andere Frage (siehe 3).
- Research Rabbit: Ein kostenloses Browser-Tool für zeitgenössische Literatur (ab ca. 1990), bei dem mindestens ein Ausgangstext genannt werden muss. Das Programm erstellt ein Cluster mit ähnlichen bzw. viel zitierten Artikeln, die potenziell interessant sein könnten. Das Tool ist hier zu finden.
- Einer ähnlichen Idee folgt auch ConnectedPapers (hier).

Beim Schreiben einer wissenschaftlichen Hausarbeit werden Sie sich auch **in ein Thema einlesen** müssen, das heißt, Sie wollen einen Einblick in das Thema bekommen, das Sie in

der Hausarbeit bearbeiten. Für die Nutzung von KI-Tools spricht in diesem Fall: Sie können schnell und unkompliziert Anfragen stellen sowie relativ leicht Themengebiete eingrenzen und Schwerpunktsetzungen vornehmen, außerdem sind die Antworten sprachlich einfach gehalten. Aber die Qualität der Ergebnisse ist fraglich, sodass eine Überprüfung unumgänglich ist. Die Auseinandersetzung mit der KI kann also den ersten, aber unmöglich den letzten Schritt der Recherche darstellen. **Mögliche Arbeitsschritte für das Einlesen in ein Thema** könnten folgendermaßen aussehen:

- Themenfeld und Erkenntnisziel klären: Über welche Strömung der Philosophie, welches Werk oder welche Philosophin bzw. welchen Philosophen möchten Sie sich informieren? Außerdem: Wofür brauchen Sie diese Informationen? Aus akademischer Neugier oder für eine Prüfungsleistung, z.B. eine Hausarbeit?
Beispiel: Sie wollen eine Hausarbeit zur Willensfreiheit schreiben und wollen sich über Determinismus informieren.
- Vorwissen oder Vermutungen ausformulieren: Bevor Sie sich Wissen und Ideen aus anderen Quellen holen, machen Sie sich Ihren Ausgangspunkt klar. Welches Vorwissen, welche Vermutungen, Fragen oder Überzeugungen haben Sie bereits zum Thema? Es kann sinnvoll sein, diese kurz zu notieren. Diese Notizen können Ihnen immer wieder helfen, Ihrem Thema kritisch zu begegnen, ansonsten kann es in einer Recherche schnell passieren, dass man sich in fremden Ideen, Theorien, Begriffen etc. verliert.
Beispiel: Sie vermuten, dass Willensfreiheit und Determinismus nicht miteinander vereinbar sind. Ihnen fallen dazu folgende Gründe ein: ...
- (Zielgerichtete) Fragen stellen: Sie können Ihre Recherche mit Fragen unterschiedlicher Weite beginnen.
Beispiel: Sie können zunächst ganz allgemein mit Fragen zur Willensfreiheit einsteigen, wichtige Autor:innen und Werke kennenlernen oder direkt spezifisch Positionen z.B. zur Vereinbarkeit von Willensfreiheit und Determinismus erfragen.
- Nachfragen stellen: Stellen Sie weitere (Verständnis-)Fragen und behalten Sie Ihr Erkenntnisinteresse im Blick, um nicht abzuschweifen. Das passiert schnell, deswegen lohnt es sich, vorher den eigenen Ausgangspunkt zu formulieren.
- Antworten überprüfen: Nachgehend müssen Sie die Informationen der KI überprüfen. Dafür sollten Sie Quellen nutzen, deren Qualität z.B. durch Fachverlage und Expert:innen verbürgt (natürlich nicht: garantiert) ist. Bewerten Sie die Quellen selbst.
- Ab in die (Online-)Bibliothek: Über den Bibliothekskatalog finden Sie zahlreiche Lexika, Handbücher, Werkverzeichnisse u.a. von Fachverlagen und renommierten Autor:innen. Eine Übersicht über solche Werke in der philosophischen Bibliothek der Universität Münster finden Sie [hier](#).
- Besonders bequem – weil frei im Internet erreichbar – und informativ sind die englischsprachige *Stanford Encyclopedia* sowie die *Internet Encyclopedia of Philosophy*: Hier finden Sie regelmäßig aktualisierte, zitierwürdigen Artikel zu philosophischen

Themen. Falls englische Fachtexte für Sie herausfordernd sind, können Sie das KI-Tool *DeepL* als Übersetzungshilfe dazunehmen.

Die **Suche nach relevanter Literatur** – wenn Sie also die Titel zusammenstellen, die Sie in Ihrer Hausarbeit zitieren wollen – sollte nicht (bzw. nicht nur) mit der KI durchgeführt werden. Zum einen besteht das Risiko der Halluzinationen (s. oben), zum anderen kann KI nicht die Qualität und Relevanz von Literatur beurteilen, kennt aktualisierte und überarbeitete Auflagen oder gute Rezensionen nicht unbedingt.

Für alle Recherche-Anliegen können Sie auch herkömmliche Wege nutzen, die nicht immer zeitaufwändiger sind als die Arbeit mit KI: Lektürelisten aus Seminaren, Lektürelisten von Expert:innen, Bibliografien, Sammelbände, Lexika, Werkverzeichnisse und Einführungswerke. Vieles können Sie leicht über den Computer finden, aber manchmal lohnt sich der Weg in die Bibliothek auch wirklich!

5 KI-Tools für das Lesen von Texten

Inhaltangaben generieren zur Lektürevorbereitung	Der Text hat z.B. kein Abstract und Sie wollen sich vorab orientieren, worum es in dem Text geht.	⇒	KI kann für diesen Zweck nützlich sein. Das vorbereitende Lesen einer Inhaltsangabe kann beim Lesen der Ganzschrift helfen.
Fremdsprachige Texte übersetzen	Sie wollen fremdsprachige Ausdrücke bis hin zu ganzen Texten übersetzen.	⇒	Der Einsatz von KI zu diesem Zweck kann sehr hilfreich sein. Es können aber Probleme bei der Übersetzung auftauchen, z.B. weil das Tool Fachbegriffe nicht kennt oder einschlägige Begriffe im Original mit beliebigen Synonymen übersetzt.
Zusammenfassung für die eigene Textanalyse generieren	Sie wollen nach der Lektüre einen Text zusammenfassen, um sich inhaltlich besser einzuarbeiten.	⇒	KI kann für diesen Zweck eingeschränkt nützlich sein. Die generierte Zusammenfassung kann ein Ausgangspunkt sein, allerdings wird u.U. eine starke Bearbeitung nötig.
Verständnis einzelner Textpassagen erhöhen	Sie lassen sich einzelne Passagen von der KI einfacher formulieren oder stellen dem Chatbot Fragen.	⇒	Der Einsatz von KI zu diesem Zweck kann sehr hilfreich sein, u.U. kennt das Tool aber Fachbegriffe nicht und bietet völlig falsche Erklärungen oder falsche Vereinfachungen an.
Parallelstellen finden	Sie möchten wissen, wo und wie in einem Text ein bestimmter Begriff auftaucht und verwendet wird.	⇒	Hierfür eignen sich nur spezielle KI-Tools wie NotebookLM

Argumente analysieren oder rekonstruieren	Sie möchten z.B. die zentrale These finden, Sie möchten Gegenargumente herausfiltern, die Argumentstruktur nachvollziehen oder ein Argument rekonstruieren und beauftragen die KI damit.	⇒	KI-Tools sind dafür ungeeignet, da sie keine Kriterien anwenden können, um zu erkennen, welche Aussage eine zentrale These oder eine Prämisse ist.
Textlektüre ersetzen	Sie chatten über einen Text oder lassen sich diesen zusammenfassen	⇒	Die selbstständige Lektüre ist nicht durch generierte Zusammenfassungen ersetzbar.

5.1 Kann mir KI beim Lesen von Texten helfen?

Es kann verlockend sein, wenn die Zeit knapp ist: Ein pdf in die KI hochladen, einen *prompt* eingeben und schnell die Zusammenfassung lesen. Eines der vielen KI-Tools, das auf diese Funktion spezialisiert ist, trägt den aussagekräftigen Namen „Too long, didn’t read“ (TLDR). Klar, wenn man sich mal schnell informieren möchte, kann das sehr nützlich sein, sich eine Zusammenfassung erstellen zu lassen, aber die Lektüre des Gesamttextes können Sie damit nie ersetzen. Schließlich geht es in philosophischen Texten nicht vorrangig um Ergebnisse, sondern um die Gedankenentwicklung und Argumentation, mit der Sie sich beim Lesen aktiv auseinandersetzen müssen.

Neben einem solchen schnelle Lektüreüberblick könnte man auch erwägen, KI bei der Textanalyse zu nutzen: die zentrale These suchen, die Argumentationsstruktur herausarbeiten, ein Argument rekonstruieren? Gerade bei Large Language Models könnte man mutmaßen, dass sie dafür geeignet sind.

Allerdings zeigte sich in unseren Tests am Philosophischen Seminar, dass bei diesem Einsatzzweck Vorsicht geboten ist. Bei einer systematischen Analyse der „Lesekompetenzen“ von ChatGPT 4 wurde ein Text hochgeladen und dazu 16 Fragen gestellt, die sich auf das Textverständnis bezogen. Bei einem Vergleich der erzeugten Antworten mit einer vorab erstellten Musterlösung fiel auf: In 8 Fällen enthielten die Antworten falsche Angaben. Unter anderem erkannte ChatGPT bereits nicht, dass der Text einen Abstract besaß. Weitere fünf Fragen wurden nicht zufriedenstellend beantwortet; in aller Regel, weil relevante Informationen für die Beantwortung der Frage unbeachtet blieben. Und dabei war der untersuchte Text weniger als 30 Seiten lang! Nur drei der gestellten Fragen konnte ChatGPT korrekt und zufriedenstellend beantworten.

- *ChatGPT kommt derzeit bei Fragen zu philosophischen Texten häufig zu (grob) falschen Ergebnissen oder lässt relevante Informationen außer Acht.*

Ein erhebliches Problem zeigt sich bei dem Versuch, mit ChatGPT **Argumente zu rekonstruieren**. Hier erstellte die KI nicht gültige Schlüsse aus dem untersuchten Text und wies

diese als „logische Folgerung innerhalb des Kontextes von Poppers [...] Rahmenwerk“ aus – es ist unklar, was das bedeuten soll. Als LLM kann ChatGPT keine Gütekriterien für Argumentrekonstruktionen anwenden und nicht erkennen, was eine These ist. Deswegen wundert es nicht, dass das Programm in den Tests u.a. die Konklusion auch als Prämisse anbot, die logische Gültigkeit von der Wahrheit der Prämissen abhängig machte und es nicht schaffte, eine überzeugende Standardform zu erstellen.

Trotzdem kann es im Leseprozess einzelne Einsatzbereiche geben, für die KI-Tools unterstützend genutzt werden können, diese werden im nächsten Abschnitt vorgestellt.

5.2 Ideen für den Einbau von KI in den eigenen Leseprozess

Vor allem bei längeren, komplexen Texten kann es sinnvoll sein, **intensive Leseprozesse vorzubereiten**, indem Sie zunächst eine Zusammenfassung lesen. Dadurch können Sie eine adäquate Erwartung an den Text aufbauen, sich beim Lesen besser orientieren und Inhalte leichter merken. Viele akademische Texte bieten einen solchen Überblick sowieso: Abstract, Inhaltsverzeichnis und Einleitung dienen diesem Zweck. Sehr nützlich sind auch Rezensionen, die Sie teils unkompliziert über den Bibliothekskatalog oder im Internet finden.

Alternativ oder ergänzend können Sie sich eine Zusammenfassung durch ein KI-Tool erstellen lassen. Diese wird, wie bereits angesprochen, wahrscheinlich Mängel haben – aber das kann auch im Anschluss an die Lektüre ein guter Prüfstein für Ihr eigenes Textverständnis sein: Lesen Sie die Zusammenfassung nicht nur vor der Lektüre des Originaltextes, sondern auch im Anschluss. Sind die Antworten der KI inhaltlich korrekt und vollständig?

Abgesehen von der Lektürevorbereitung eignet sich KI ebenfalls eingeschränkt dazu, **Textpassagen besser zu verstehen oder das eigene Verständnis zu überprüfen**. Etwa können Sie die KI auffordern, die Passage zu vereinfachen oder Ihnen unbekannte Wörter zu erläutern oder zu definieren. Mit Hilfe der Chatfunktion können Sie Fragen stellen und sich ein Verständnis erarbeiten. Es kann allerdings passieren, dass der Chatbot völlig falsche Erklärungen produziert. Ein Beispiel hierzu: Als ChatGPT gebeten wurde, die Unterscheidung von präsentativen und diskursiven Formen nach Susanne K. Langer (Philosophiedaktikerin) zu erläutern, bot es trotz mehrfacher Verweise auf das Werk immer wieder eine Erklärung an, die nur auf das Alltagsverständnis der beiden Begriffe zurückgriff und den Verweis auf Langer außer Acht ließ.

Sie können die KI auch auffordern, Ihnen Textstellen zu suchen, die einen bestimmten Begriff nennen – auf diese Weise können Sie **Parallelstellen suchen** und nachvollziehen, wie der/die Autor:in den Begriff verwendet. Überhaupt können Sie auf diese Weise längere Texte nach bestimmten Themen/Begriffen durchsuchen. Hierfür ist ein Tool wie ChatGPT weniger nützlich, weil es keine Zitate mit Seitenangabe zusammenstellen kann. Tools wie NotebookLM können das hingegen.

Mithilfe von KI-Programmen können Sie außerdem **fremdsprachliche Texte übersetzen**, etwa mit Hilfe von DeepL. Auch hier müssen Sie beachten, dass die Qualität keinen

wissenschaftlichen Ansprüchen standhält, da das Tool z.B. Fachbegriffe nicht kennt oder einen zentralen Begriff, der im Original einheitlich verwendet wird, mit wechselnden Wörtern übersetzt. Auch hier wieder ein Beispiel aus der Philosophie: DeepL übersetzt den Satz „Colours are identical with (or supervenient upon) certain physical features of objects“ mit „Farben sind identisch mit (oder überlagern) bestimmte physikalische Eigenschaften von Objekten.“ In diesem Zusammenhang ist „supervenieren“ aber ein wichtiger Fachbegriff, der in der deutschsprachigen Debatte genau so verwendet wird. Die Übersetzung mit „überlagern“ ist also falsch und mit hoher Wahrscheinlichkeit auch inhaltlich irreführend für jemanden, der den Fachausdruck nicht kennt. Sie können Übersetzungen also nicht unkritisch nutzen, aber sie sind zweifellos eine wunderbare Hilfestellung beim Lesen und Übersetzen fremdsprachiger Texte.

Schließlich eignet sich KI ebenfalls eingeschränkt dazu, **Rohfassungen für Zusammenfassungen** erstellen, wenn Sie solche für sich selbst erstellen, um sich später den Text in Erinnerung zu rufen oder um Ihr eigenes Textverständnis zu festigen. Allerdings ist es auch in diesem Fall sinnvoll, eigene Überlegungen voranzustellen: Welche inhaltlichen Punkte sollten auf jeden Fall in der Zusammenfassung auftauchen? Erst dann lassen Sie die KI eine Zusammenfassung generieren, prüfen und überarbeiten diese. Die Verwendung von generierten Zusammenfassungen in Hausarbeiten ist selbst nach eigener Bearbeitung kritisch zu sehen – informieren Sie sich über Ihre Prüfungsvorschriften.

Zuletzt ein allgemeiner Hinweis, wenn Sie mit pdf arbeiten: Manche KIs können nur mit maschinenlesbaren Dateien arbeiten. Im Internet gibt es zahlreiche kostenlose Programme, mit der Sie eine Datei maschinenlesbar machen können, etwa [hier](#). Alternativen werden Sie beim Suchen nach ‚OCR-Tools‘ finden. Eine maschinenlesbare Datei kann auch ohne die Nutzung von KI-Tools ausgesprochen hilfreich sein, weil Sie dann die Stichwortsuche im PDF-Reader nutzen können.

6 KI-Tools für die Themenfindung und Gliedern

Brainstorming	Sie wollen Ihren Denkprozess anregen und Ideen gewinnen.	⇒	Sie können KI für diesen Zweck gut nutzen.
Themenstellung generieren oder bewerten lassen	Sie wollen sich ein Thema für Ihre Arbeit generieren lassen oder wissen, ob eine formulierte Themen-/Problemstellung geeignet ist.	⇒	Von der Arbeit mit KI ist abzuraten.
Gliederung generieren oder bewerten lassen	Sie wollen sich eine Gliederung für Ihre Arbeit generieren lassen oder wissen, ob eine bereits	⇒	Von der Arbeit mit KI ist abzuraten.

entworfenen Gliederung geeignet ist.

6.1 Kann KI für mich mein Thema formulieren und gliedern?

Stellen Sie sich vor, Sie wären Dozent:in am Philosophischen Seminar und ein Student meldet sich bei Ihnen mit dem Themenvorschlag „Was ist das Sein?“ für eine Hausarbeit. Wie würden Sie reagieren? Vermutlich würden Sie nach erfragen, welche erkenntnisleitende Frage der Student verfolgt, welches Problem ihn interessiert, was er unter „Sein“ versteht usw. Oder Sie würden direkt anmerken, dass diese Frage viel zu weit gefasst sei, um auf circa 12 Seiten sinnvoll beantwortet zu werden. ChatGPT antwortet in diesem Szenario mit der Einschätzung, dass sich dieser Themenvorschlag „sehr gut für eine wissenschaftliche Hausarbeit in der Philosophie“ eigne. Ähnliches gilt für die Frage „Wieso schaffen wir es (nicht), den Klimawandel zu stoppen?“, auf die eine Antwort zwar wünschenswert wäre, deren philosophischer Gehalt aber nicht ohne Weiteres klar ist. Auch diese Frage schätzt ChatGPT als „sehr geeignet für eine Hausarbeit in Philosophie“ ein.

Bereits dies sind Indizien dafür, dass sich KI derzeit völlig darin verschätzt, was eine philosophische Arbeit auszeichnet. Das spiegelt sich auch darin wider, welche Gliederungen ChatGPT entwirft, wenn das Thema oder die Fragestellung bereits festgesetzt wurden: Die Gliederungen adressieren – trotz des Hinweises, dass eine philosophische Hausarbeit geschrieben werden soll – Fragestellungen, die in der Philosophie nicht beantwortet werden können. So sollen für eine Hausarbeit mit der Frage „Darf in Deutschland eine Impfpflicht eingeführt werden?“ das Grundgesetz, Urteile des Bundesverfassungsgerichts und Fragen nach der Auswirkung der Impfpflicht untersucht werden. Das ist sicher notwendig, um die obige Frage zu beantworten, wird aber bei den meisten Themenstellungen in der Philosophie keine Rolle spielen, wenn z.B. das Erkenntnisziel darin besteht, eine utilitaristische und eine deontologische Antwort zu geben.

- *KI kann keine Kriterien anwenden, um zu beurteilen, ob eine Fragestellung für eine Hausarbeit geeignet ist.*
- *KI kann thematisch verbundene Aspekte in einer Gliederung darstellen, aber keinen Vorschlag für eine philosophische Untersuchung machen.*

6.2 Ideen für die Nutzung von KI in der Themenfindung

KI-Tools können aber sehr sinnvoll für Brainstorming genutzt werden, also zum **Generieren erster Ideen und zum Einstieg in eigene Denkprozesse**. Das können Sie wie folgt machen:

- Rahmenbedingungen klären: In welchem Seminar schreiben Sie die Hausarbeit, wie lang soll diese sein und wann müssen Sie diese abgeben? Außerdem sollten Sie einen groben Überblick über die im Seminar behandelten Texte haben.

- Vorwissen aktivieren, eigene Fragen und Gedanken festhalten: Bevor Sie die KI bemühen, empfiehlt es sich, das eigene Vorwissen zu aktivieren und gedanklich selbstständig in das Thema einzusteigen. Erfassen Sie zunächst, welche Inhalte für Sie unklar sind, welche Überzeugungen Sie bereits haben, welche Fragen, Interessen, Ideen Sie beschäftigen. Dafür können Sie verschiedene Methoden nutzen, z.B. Free Writing, Clustering oder das Erstellen einer Mindmap. Zahlreiche Anleitungen für diese Methoden finden Sie im Internet.
- Brainstorming mit KI: Sie können das Brainstorming auf verschiedene Weisen durchführen, zum Beispiel:
 - Bitten Sie die KI, verschiedene Fragestellungen zu generieren. Sie können der KI dabei mitteilen, in welchem Seminar Sie eine Hausarbeit schreiben müssen und welche thematischen Aspekte Sie besonders interessieren.

Beispiel für einen Prompt:

#Deine Rolle: Du bist Dozentin an der Universität im Fach Philosophie. Du unterstützt die Studierenden beim Schreiben ihrer wissenschaftlichen Arbeiten.

#Kontext: Ein Student möchte seine Hausarbeit zu dem Thema ... schreiben. Er interessiert sich besonders für Als Themenschwerpunkt ausgeschlossen hat er bereits...

#Deine Aufgabe: Formuliere zum Thema ... fünf philosophische Fragen, die der Student in seiner Hausarbeit bearbeiten könnte. Beachte die Interessen des Studenten. Beachte, dass der Student die Frage auf 12 Seiten bearbeiten kann.

- Ergebnisse verwerten: Fragen Sie sich bei den Ergebnissen der KI unter anderem: Interessieren mich die Vorschläge der KI? Traue ich mir zu, mich mit diesen Vorschlägen inhaltlich auseinanderzusetzen? Sind die von der KI aufgeworfenen Fragen wirklich im Rahmen (m)einer philosophischen Untersuchung relevant? Lässt sich diese Frage oder lassen sich diese Fragen wirklich innerhalb von 10 bis 12 Seiten beantworten?

7 KI-Tools zum Überarbeiten von Texten

Grammatik und Rechtschreibung überprüfen lassen	Sie wollen Ihren Text auf grammatische und orthografische Fehler überprüfen.	⇒	Dafür gibt es geeignete KI-Tools. Suchen Sie am besten nach solchen, welche die Überarbeitungsvorschläge sichtbar machen, damit Sie sie überprüfen können.
--	--	---	--

Vorschläge für alternative Formulierungen generieren	Sie suchen alternative Formulierungen zu Ihren eigenen Sätzen oder Passagen.	⇒	Dafür kann KI nützlich sein. Prüfen Sie die Vorschläge.
Den eigenen Text zusammenfassen lassen	Sie wollen überprüfen, ob die zentralen Punkte in Ihrem Text deutlich werden.	⇒	Dafür kann KI nützlich sein.
Feedback auf Stil einholen	Sie suchen Vorschläge für die stilistische Überarbeitung.	⇒	Dafür kann KI eingeschränkt nützlich sein. Allerdings kann es sein, dass die Vorschläge nicht die Konventionen der Wissenschaftssprache erfüllen oder dass die Alternativ-Formulierungen die Aussagen inhaltlich verändern.
Feedback auf Textaufbau einholen	Sie wollen Feedback zum Aufbau Ihres Textes.	⇒	Dafür ist KI eingeschränkt nützlich, da sie eine Gedankenführung (z.B. die logische Richtigkeit, die Überzeugungskraft) nicht beurteilen kann.
Den Text von KI überarbeiten lassen	Sie wollen Ihren Text überarbeiten lassen.	⇒	Es ist nicht ratsam, den eigenen Text einfach überarbeiten zu lassen.

7.1 Kann KI Feedback auf Texte geben und beim Überarbeiten helfen?

Man liest gelegentlich, dass KI in Zukunft der persönliche Lernassistent oder Tutor im Studium sein wird und dadurch Nachteile ausgleichen kann, die z.B. eine Studentin hat, die keine akademisch geschulten Freunde oder Familienmitglieder hat. Jedoch waren die Ergebnisse unserer ChatGPT-Tests auch für diese Einsatzzwecke eher ernüchternd. In einem Versuch wurde ChatGPT die Einleitung einer studentischen Hausarbeit zur Verfügung gestellt und um Feedback gebeten. In 11 der 17 eingeholten Feedbacks läuft die Einschätzung der KI gänzlich an der tatsächlichen Qualität des Textes vorbei. Selbst mit der Bitte um ein besonders kritisches Feedback nennt ChatGPT 4 nicht eine einzige Schwachstelle, sondern zeichnet den Text als besonders gelungen aus.

In den wenigen Fällen, in denen das Feedback tatsächlich Schwachstellen benennt, handelt es sich um irrelevante Aspekte oder um Vorschläge zur Verbesserung, bei denen unklar ist, wie sich diese umsetzen lassen. Was heißt es etwa, für das zitierte Fachvokabular eine „Prüfung der Konsistenz von Begriffen“ vorzunehmen? Ergänzt wird das Feedback der KI häufig mit leer drehenden Hinweisen – etwa, dass es wichtig sei, auf eine konsistente Zitation zu achten. Jedenfalls hatte der Text, der für den Test im Einsatz war, keine Zitationsfehler.

7.2 Ideen für den Einbau von KI in die Überarbeitung

Trotz der genannten Schwächen lässt sich KI eingeschränkt zum Überarbeiten der eigenen Arbeit verwenden.

Sie können KI-Programme wie ChatGPT, LanguageTool oder DeepL Write gut dazu nutzen, Texte auf **Grammatik und Rechtschreibung** zu überprüfen. Laden Sie hierzu den Text in die Maschine hoch und bitten Sie die KI darum, nach Grammatik- oder Rechtschreibfehlern zu suchen. Beachten Sie, dass die Tools unterschiedlich funktional für solche Zwecke sind: ChatGPT kann Korrekturvorschläge nicht im Text anbringen, sondern nur in seiner Antwort die Punkte auflisten – das wird bei längeren Punkten sehr schnell unübersichtlich. DeepL Write kann hingegen Korrekturen erkennbar anbringen. Da man den Text aber auch in das Dialogfenster kopieren muss und die Korrekturen nicht im eigenen Dokument angebracht werden können, ist auch das nur für kürzere Textpassagen sinnvoll.

Eine interessante Möglichkeit bieten KI-Tools, wenn Sie wissen wollen: Habe ich meinen zentralen Gedanken nachvollziehbar dargestellt? Oder auch: Ist meine Gedankenführung klar? Sie können in diesem Fall, ein KI-Tool bitten, dass es **Ihren Text oder auch einen einzelnen Abschnitt Ihrer Arbeit zusammenfasst** oder die einzelnen inhaltlichen Punkte rekonstruiert. Auf diese Weise bekommen Sie in gewisser Weise Ihren eigenen Text gespiegelt und können Anhaltspunkte für die Überarbeitung gewinnen. (Auch hier gilt aber: Die Qualität der Zusammenfassung oder Rekonstruktion ist nicht gesichert.)

Beispiel für einen Prompt:

#Deine Rolle: Du bist Lektor in einem Verlag für philosophische Fachliteratur. Du unterstützt Autor:innen beim Schreiben ihrer wissenschaftlichen Texte.

#Kontext: Du liest ein Manuskript und prüfst es.

#Deine Aufgabe: Fasse die zentralen Aussagen des Textes zusammen.

Alternative:

#Deine Aufgabe: Rekonstruiere die Gedankenführung. Liste auf, welche wichtigen inhaltlichen Punkte angesprochen werden.

Außerdem können Sie die KI für **stilistisches Feedback** oder **Feedback auf den Textaufbau** nutzen. Beachten Sie dabei, dass Sie in Ihren Prompts deutlich machen, für welchen Kontext Sie den Text schreiben (also: Wissenschaft, Philosophie, Studium). Hier ein Vorschlag, wie Sie vorgehen können:

Mögliche Arbeitsschritte für das Feedback auf Stil/Textaufbau:

- Feedbackwunsch klären: Formulieren Sie möglichst klar, auf welchen Aspekt Sie Feedback einholen wollen. Geht es Ihnen z.B. darum, ob ein roter Faden erkennbar ist, oder darum, ob ein adäquater Schreibstil verwendet wird?

-
- Tool auswählen: Abhängig von Ihren Bedürfnissen sind ggf. unterschiedliche Tools nützlich. So bietet etwa DeepL ein stilistisches Feedback auf wissenschaftliche Texte an, bei dem einzelne Wörter markiert und Alternativen angeboten werden.
 - Feedback einholen: Laden Sie den Text in das KI-Programm hoch, formulieren Sie einen geeigneten Prompt: je spezifischer der Prompt ist, desto spezifischer wird auch das Feedback der KI sein.
 - Feedback verwerten: Wie auch beim Feedback einer Kommilitonin gilt: Sie müssen überlegen, welche Rückmeldungen Sie tatsächlich übernehmen wollen. Sie als Autor:in haben die Verantwortung für den Text. Seien Sie kritisch.

Das Feedback, das die KI hinsichtlich des verwendeten Stils oder des Textaufbaus ausgibt, sollte also nur als erster Impuls verstanden werden. Dies gilt auch dann, wenn Sie sich etwa Anregungen für Alternativ-Formulierungen holen: Wenn Sie mit einem Satz oder Satzteil Ihrer Hausarbeit unzufrieden sind, können Sie nach Alternativformulierungen zu fragen. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, dass Sie auch diese Formulierungen selbst wieder reformulieren müssen.

Die **Überarbeitung der Hausarbeit der KI zu überlassen**, ist schließlich eine schlechte Idee. Es ist kaum damit zu rechnen, dass sich dies positiv auf den Text auswirken wird. Hinzu kommt: Handelt es sich bei dem Text um eine Hausarbeit, so wird eine automatisierte Überarbeitung des Textes durch eine KI ggf. einen Verstoß gegen die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis darstellen.

Insgesamt sind die Grenze zwischen erlaubtem und unerlaubtem Einsatz von KI im Rahmen der Überarbeitung des eigenen Textes ist ziemlich unklar. In dem meisten Fällen werden auch Ihre Prüfungsvorschriften dazu keine klaren Vorgaben machen. Hier ist also Ihre wissenschaftliche Integrität gefragt. Im Zweifel hilft es, den Einsatz von KI mit der Unterstützung eines Gegenlesers zu vergleichen: Sich einzelne Alternativformulierungen einzuholen, stellt in der Regel keinen Verstoß gegen die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis dar. Einen Absatz durch einen Kommilitonen gänzlich neu formulieren zu lassen, dagegen vermutlich schon. Über solche Fragen müssen Sie also nicht nur nachdenken, wenn Sie KI als Hilfestellung nutzen.

Fundgruben für mehr Informationen:

- [KI-Campus](#) ist eine Lernplattform zu KI vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V., sie bietet kostenlose Onlinekurse, Videos, Podcasts und Tools.
- [Virtuelles Kompetenzzentrum „Künstliche Intelligenz und wissenschaftliches Arbeiten“](#)
- Die [Technischen Universität Berlin](#) hat viele Informationen und Ressourcen zu „KI in der Lehre“ zusammengestellt.
- Ebenso die [Universität Hildesheim](#).

Ratgeber zum wissenschaftlichen Schreiben mit KI:

Buck, Isabella (2025): Wissenschaftliches Schreiben mit KI. Tübingen. [UTB 6365]